

**Zeitschrift:** Der Kreis : eine Monatsschrift = Le Cercle : revue mensuelle  
**Band:** 14 (1946)  
**Heft:** 7

**Artikel:** Hellenistische Lyrik  
**Autor:** Kallimachos / Straton / Hölderlin  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-568599>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 29.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# HELLENISTISCHE LYRIK

---

Man sagte mir dein Ende, Herakleitos,  
Und meine Träne rann um dich.  
Denn ich gedachte, wie wir beide  
Oft im Gespräch den Tag versinken sah'n.  
Jetzt liegst du, Freund der Ferne, längst in Staub.  
Doch deine Nachtigallen leben:  
Der alles raubt, der Tod will sie nicht fangen.

KALLIMADOS

Du willst schon in den Krieg ziehn?  
Und bist ein weicher, dummer Knabe noch.  
Aend're den Sinn. Bleib hier.  
Wer riet Dir nach dem Speer,  
Wer nach dem Schild zu greifen?  
Wer drückte dir den harten Helm aufs Haupt? –  
Oh, glücklich der Achill, der neue,  
Wer es auch sei, dem du zur Lust  
Einst im Gezelt Patroklos bist!

STRATON

## SOKRATES UND ALKIBIADES

«Warum huldigst du, heiliger Sokrates,  
Diesem Jünglinge stets? Kennest Du Größeres nicht,  
Warum siehet mit Liebe,  
Wie auf Götter, dein Aug' auf ihn?»

Wer das Tiefste gedacht, liebt das Lebendigste.  
Hohe Tugend versteht, wer in die Welt geblickt,  
Und es neigen die Weisen  
Oft am Ende zu Schönem sich.

HÖLDERLIN

Die beiden ersten Verse wurden von Eduard Saenger ins Deutsche übertragen.